

Zeitung

Dreizehntägiger Jahrgang.

Angabe... 17. Lebens-Geschichte...

Bezugspreis

Der Halle monatlich bei zweimonatlicher... 1.00 Mark...

11. 20.

Halle, Donnerstag, den 12. Juni.

1919.

Eine Anfrage Davidsohn im Parteitag in Weimar.

Weimar, 12. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) In der Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages...

Vor der Entscheidung über den Frieden.

Berlin, 12. Juni. Heute wird sich laut 'Deutscher Morgen'...

Eine Besserung unserer Lage?

Von einem besonderen Mitarbeiter in Genf erhalten: Die 'R. N.' unter dem 11. Juni folgende Darstellung...

Der erste Baumwollsdampfer in Hamburg.

Berlin, 12. Juni. Im Hamburger Hafen trat gestern Abend...

Die Deutschen verlassen das Baltentland.

Berlin, 12. Juni. Die Evakuierung der baltischen Provinzen ist im Gange...

Der Generalstreik in Braunschweig abgelehnt.

Braunschweig, 11. Juni. Wie die Braunschweigische Landeszeitung...

Immer weitere Ausdehnung der Streikbewegung in Italien.

Ghiffallo, 12. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die Streikbewegung in Italien...

den. In Rom wird der Generalstreik von den Arbeitern...

Die italienische Regierung machtlos.

Mobilisation des Proletariats. Zürich, 12. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die innerpolitische Lage...

Wiedereinführung der Akkordarbeit im ober-schlesischen Bergbau.

Gleiwitz, 11. Juni. Zwischen dem Ober- und Mittelschlesischen Verein...

Weiterer Rückgang der Förderung im Ruhrgebiet.

Essen, 11. Juni. Die ersten Tage des Monats Juni brachten...

Ausstand beendet.

Duisburg, 11. Juni. Der Ausstand auf den Rheinischen Stahlwerken...

Scheitern der polnischen Aufstandspläne.

Berlin, 12. Juni. Wie verschiedene Blätter berichten...

England und die Welsen.

Gaag, 12. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die Meldungen englischer Korrespondenten...

Bethmann Hollweg über die belgische Frage.

Was dem von uns schon erwähnten im Verlag von Reimar Hobbing...

Die Bedeutung dieser rückblickenden Betrachtungen scheint mir doch über das geschichtliche Interesse...

Am 29. Juli hatte ich den Versuch...

Am 29. Juli hatte ich den Versuch unternommen, mit einer dem Ernst der Lage...

Auch bei uns hat eine bekannte politische Gruppe die Ansicht verbreitet...

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

bet fast verzweifeltem Ansehen das Versuche zu tun unternehmen.

Am 1. August schien sich eine letzte Hoffnung anstun zu wollen. Die bekannten Reichswirtschaftlichen Deputationen ließen ein, monach Grey persönlich und durch seinen Privatsekretär die Frage der Neutralität Frankreichs in einem deutsch-russischen Kriege und die Frage der Neutralität Englands im Falle eines Krieges mit Frankreich und Russland erneut zur Erörterung stellen wollte. Der Kaiser, beim Eintreffen der Nachrichten von seinen militärischen und politischen Beratern umgeben, entschied sofort, daß selbst auf die Gefahr der nicht unvorhersaglichen Feindschaft der Weltöffentlichkeit hinsichtlich aller Nachteile einer Verzögerung der militärischen Maßnahmen getragen werden müssen. Der Kaiser erhielt von mir umgehend die Bestätigung, die Hand zu ergreifen, die sich uns entgegenzusetzen schien. Wenn England die Neutralität Frankreichs verbürgte, würden wir keinerlei militärische Handlungen gegen Frankreich vornehmen. Der Kaiser telegraphierte im gleichen Sinne an König Georg. Es war ein Schrecken, der sofort herrschte, ein unangenehmstes Mißverständnis. Die Kavone war nicht mehr aufzuhalten. Sie hat das alte Europa gerüttelt.

**Polen im Aufmarsch gegen Deutschland.**

Berlin, 11. Juni. Wie die „Z. A.“ meldet, hat von der Kaiserarmee auf dem Durchmarsch durch Deutschland nach der 1., 2., 3. und 4. Division etwa die Hälfte der Division polnisches Gebiet erreicht. Mit den Transporten der einzelnen Divisionen (ein Gefährde von 24 Tausend) durch Deutschland durchgenommen. Polnisches Gebiet, dessen bereits mindestens 75 Einheiten dieser Waffe erreicht, über die wir Deutschen bekanntlich nur in außerordentlich geringer Anzahl verfügen.

Polen befindet sich im vollen Aufmarsch gegen Deutschland, und zwar mit allen verfügbaren Truppen seiner auf 300 000 Mann zu berechneten Streitkräfte, zu denen die 50 000 Mann der Teufelpolen in der Provinz Polen hinzuzurechnen sind. An der Ostfront sind angehalten bei dort von den Bolschewiki in kaum nennenswerter Anzahl besetzten, alles in allem mit der Ostfront befindet sich auf dem Westtransport nach den deutschen Grenzen. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß der Aufmarsch der Polen in vollem Gange ist. Hohe Stäbe sind an die deutschen Grenzen heran verlegt worden, der Stab von Halber selbst angeht nach Ratkau. Hohe Offiziere — es handelt sich meist um französische Generale — beschäftigen die in der Nähe der deutschen Grenzen bereits ankommenen Truppen. Die polnischen Diversion an der deutschen Grenze müssen bis zu bestimmten Terminen — ansehender zur Freimachung von Quarcieren — geräumt werden. Truppenteile, die an der Ostfront abgeplant waren, erscheinen nach Wiederzufüllung und langer Erholungszeit an der deutschen Grenze.

**Vier Deutsche von Polen erschlagen.**

Braunsberg, 11. Juni. In dem Nacht an der Demarkationslinie gelegenen Dorfe Pieske nordöstlich Zastownitz wurden vier Deutsche, darunter der Leutnant von Polen erschlagen und scharflich vermisst.

**Der sozialdemokratische Parteitag.**

Partei-politische Auseinandersetzungen. — Erste Sitzung am 11. Juni.

Weimar, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages erörterte zunächst Parteivorsitzender Berlin den Kassenbericht. Die Partei hat im Kriege eine schwere Zeit durchgemacht gehabt. Die Mitgliederzahl war auf 300 000 herabgegangen. 75 Prozent der gesamten männlichen Mitglieder waren zum Herrentage einströmen. Auch die Zahl der weiblichen Mitglieder war auf die Hälfte herabgegangen. Die Revolution und Demobilisation haben eine grundlegende Veränderung gebracht. Seit dem 9. November war der Aufbruch der Partei so gewaltig, daß die Vermaltungseintrittungen nicht ausreichten. Obwohl 88 Kräfte über den Mitgliederstand noch nicht berichtet haben, beträgt der

**Mitgliederbestand**

am 31. März 1919 gegenüber 249 000 Mitgliedern im Vorjahre jetzt über eine Million. Besonders groß ist der Aufstieg in den ländlichen Bezirken. Ostpreußen hat 32 000 Mitglieder gegenüber 10 000 vor dem Kriege. Ähnlich sind die Ziffern in Pommern und anderen Bezirken. Der Bestand an weiblichen Mitgliedern ist auf 208 000 gestiegen. Die unabhängige Presse spricht fortgesetzt von einer Abwanderung nach links. Das ist ein Agitationswort. Richtig ist, daß ein Zug nach links sich geltend macht, aber er macht sich ebenso bei den unabhängigen bemerkbar, die ihre Mitglieder an die Kommunisten verlieren. Eine Frage nach Abwanderung kommt für die Partei nicht in Frage. Was nach links verloren geht, wird reichlich ausgemindert durch neue Eintritts. Besonders bemerkenswert ist der Erfolg bei den Gemeindevorständen.

1914 hatte die Partei in 523 Städten 2821 Stadtvereine, jetzt in 945 Städten 72 072, in 382 Landgemeinden waren rund 3000 Gemeindevorstände, jetzt in 4528 Landgemeinden 13 500. In 60 Städten hatte die Partei 154 Magistratsmitglieder, jetzt in 212 Städten 448. Dabei ist zu bemerken, daß nur die Hälfte der Kreise Bezirke eingeschlagen hat. Bislang hat die Partei in den Gemeindevorständen die Mehrheit. Das legt uns selbstverständlich große Verantwortlichkeit auf. Eine große Zahl von Genossen ist auf verantwortliche Stellen gestellt. Wir müssen verstehen, daß nicht alle die die Ämter zu verlassen für diese Stellen haben. Daher sind die Ämter, die auf Verlesungen hinweisen, für die Führung unserer Vertreter auf verantwortliche Stellen, ganz besonders zu bitten. Die Kasse hat sehr gelitten, und besonders stark gelitten sind die Beiträge der Organisation an die Hauptkassen. Die Lage der Partei ist eine sehr ernste. Ihre Einigkeit hat sie verloren. Der Kampf gegen die Partei wird von links ebenso sehr geführt wie von rechts. Wir brauchen eine partei politische Organisation. Diese ist heute

als Untergrund unserer politischen Wiedergeburt von größter Bedeutung als je. (Beifolgt Zustimmung.) Darauf berichtigt Abgeordneter Heinrich Schulz über Bildung und Jugendfragen.

Er stellt fest, daß viele Kreise der Intelligenz der Partei zugezogen sind. Nach links und rechts bewegen wir nach wie vor, daß die Jugendbewegung eine Sache der Führung und nicht der Fühllosigkeit ist. Der Krieg hat die Jugend körperlich geschwächt und fähig gemacht. Deshalb ist es Pflicht, daß wir auf die Jugend unsere Hoffnung legen und alle Kräfte einlegen, um sie zu erziehen.

Inzwischen ist ein Antrag eingegangen, in dem die Befähigung ausgeschlossen wird, daß der Parteitag seine Tagung nicht in Weimar werde zu Ende führen können. Um eine Durchsichtigung zu veranlassen, wird die Leitung aufgefördert, rechtzeitig für ein anderes Lokal nötigenfalls in einem Nachbarort, zu sorgen. Der Vorsitzende Schulz bemerkt dazu, daß der Antrag von falschen Voraussetzungen ausgehe. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde der Parteitag in diesem Räume nicht geführt werden. Sollte die ungenügende Lage aber Schicksal dieses Art entstehen lassen, dann werden Schritte getan werden, um ein Ersatzlokal zu bekommen. Es beginnt dann die Aussprache zunächst über

**die allgemeine politische Lage.**

Dazu liegen anlässlich 100 Anträge vor, die in drei Gruppen verteilt sind, einmal betreffen sie die Einigung der sozialdemokratischen Partei, dann die Demokratisierung der Verfassung und die Befähigung der reaktionären Beamten und drittens die Freiwilligenkorps. In der letzten Gruppe befindet sich auch ein Antrag, den Reichswehrminister

**Rothe**

aus der Partei auszuschließen. Es sind 51 Redner zu der allgemeinen Aussprache gemeldet. Unter ihnen befinden sich Rothe, Hermann Müller, Dr. David, Ed. Bernstein und Gogger-Franckfurt a. M.

Hg. Schulz: Nicht alle, die jetzt zu der Partei gehören, haben den sozialistischen Gedanken in sich aufgenommen. Wir dürfen die Augen nicht verschließen, daß wir große Fehler gemacht haben, die Genossen in den verantwortungsvollen Stellen haben wenig Gemütsgehalt auf die Massenbewegung. Den Gedanken einer einzigen deutschen Republik hat man tot gemacht und einen Kantonalismus großgezogen. Das Ministerium des Innern hat uns die Genossen in beiden Händen danngewogen. (Beifolgt sehr wahr.) Der Gedanke der Demokratisierung ist in diesem Ministerium geradezu verbannt worden. Die Genossen sehen mit Ingrimm, daß die Schiffe und Bürgermeister geblieben sind, unter dem Mehrheitskommando ist alles beim Alten geblieben. (Zuruf: Richtig!) Bei den Kreistagswahlen sind wir auf Grund dieser Art Demokratisierung zur Einpruchslosigkeit zurückgefallen. (Große Anrufe.) Heute haben wir eine Karikatur der Demokratie. Die Regierung hat die Parteien längst zum Scheitern bringen lassen. Über die Kandidaten sind geblieben. Wenn ein Kandidat nicht geht, dann kommt ein anderer Kandidat oder Großindustrieller. (Sehr wahr.) Wenn die Genossen der Regierung nicht in der Lage sind, Arbeit zu schaffen, dann müssen sie gehen, und wenn sie nicht dazu gehen, werden wir sie dazu zwingen. Redner empfiehlt einen Antrag, in dem es heißt, daß die Genossen, die in der Regierung sind, der Partei verantwortlich seien. Damit haben wir ein Mittel in der Hand, um die Genossen, die jetzt glauben, auf dem hohen Dym zu sitzen, jederzeit abzurufen.

Der Seidenstecher Brandt geht dann auf das Gebiet der Einigungsbeziehungen

ein und legt eine Entschiedenheit vor, die, wie man wohl annehmen darf, in Uebereinstimmung mit dem Parteivorstand abgefaßt ist. Der Wunsch nach einer Einheitsfront wird darin anerkannt, die Schuld für die Spaltung aber den Unabhängigen und Kommunisten zugeschrieben wird. Er hat gegen die Partei der Demokratie ausgesprochen haben. Es heißt dann weiter: Der Parteitag hat das Streben nach einer nur mit den Mitteln des Terrorismus — und auch das nur für kurze Zeit — aufrechtzuerhaltenden Diktatur einer Minderheit ab. Der Parteitag erklärt seine Bereitwilligkeit, in Verhandlungen zur Einigung mit den unabhängigen Sozialdemokraten auf der Grundlage des 2. und 3. Programms zu treten, sobald die Unabhängigen den Grundgedanken der Demokratie rückhaltlos anerkennen und jede Gemeinschaft mit der mit den Mitteln des Putschismus und Verwerfung aller demokratischen Grundgedanken wirkenden kommunistischen Partei aufgegeben haben werden. Die Verhandlungen über die Einigung können nur zentral geführt werden.

Es kommen dann auch einige Redner der Opposition gegen den Parteivorstand zu Wort, vor allem die Berliner, die sich an Herrn Rothe wenden, die Geld sparen und dazu vor allem die hohen Gehälter und Pensionen herabsetzen wollen.

Den dramatischen Höhepunkt des zweiten Tages bildet zweifelslos die

**Rede Rothes,**

der außerordentlich eindringlich mit seinen Widerstrebenden abgerechnet und einen, man kann wohl sagen, vollen Sieg erringt: „Ich habe mich zu meinem Amte nicht gedrängt, so beginnt er, bin mit allen Mitteln dazu gepreßt worden, dieses unansehnliche Amt anzunehmen. Es ist auch heute noch kein Vergnügen, daß ich alle Tage meinen anständigen ehrlichen Namen durch alle Gassen ziehen lassen muß. Aber allen recht machen kann ich es nicht. Nur Dummköpfe oder schamlose Demagogen können, um Deutschland unmittelbar vor dem Bankrott zu stellen, immer neue Ansprüche anzumelden. Im Parteirat wurde ich attackiert, weil ich Beamten, die mehr als 20 Jahre Dienst hinter sich hatten, bei einem Gehalt von 7200 Mark 600 Mk. Zulage bewilligen wollte. Derselbe Marinart selbst aber hat sich aus revolutionärem Recht ein Gehalt von 14 500 Mark bewilligt.

Wollen wir denn die Ministerdirektoren schlechter als die Partizipanten bestrafen?

Wenn man sich doch in Berlin nicht immer durch den Spektakel der Unabhängigen ins Bohren lassen, sondern Kourage zeigen wolle. Die Unabhängigen arbeiten immer mit dem Begehrungsstand. Wo er aber gegen sie gerichtet ist, da sammeln sie, und unsere Parteigenossen in ihrer Schwärmerei kriechen ihnen auch diesmal auf den Heim. Ich betrachte mich hier nicht als ein Angeklagter, aber ich darf wohl von hier aus Behörde erheben, daß die eigenen Genossen mir immer wieder

in den Rücken fallen. Gewiß sind bei den Freiwilligenregimenten wunderliche Dinge vorgekommen, aber sie sind doch von

Wache zu Wache besser und manlicher gemordet. Vor allem haben sie den Verdienst, daß sie Deutschland vor dem Chaos bewahrt haben. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Wo sie angriffen, gelang es auf ausbrüchlichen Bannschrei der eigenen Genossen. Auch in Xena waren sie nur auf dem Marsch nach Leipzig. Ich habe mich da auch durch den Einsatz der Janiner Genossen nicht irremachen lassen. Das heißt ja gerade noch, wenn die Regierung gewonnen ist, in einer großen Stadt Ordnung zu schaffen, daß ein lokales Partei genügen sollte, um den ganzen Plan umzusetzen. Wenn man darunter Sozialismus versteht, dann fehlt mir allerdings das Verständnis dafür. Ich habe gemutet, was kam, als der Parteirat mit einstimmig weitgehende Vollmachten durch die Revolution gerzt wurde, aber aus ermiten Klärtischen mußte ich habe ich das Amt auf mich genommen.

Wenn ich in Berlin damals nicht hätte mitmachen sollen, dann hieße die Regierung, dann gab es keine Nationalversammlung, dann gab es auch keinen sozialdemokratischen Parteitag. Gewiß sind die Soldaten kein Gemisch aus Parteiführern und Engeln, und ich habe Offiziere zu Duzenden und Mannschaften zu Hunderten entlassen müssen, aber dafür sorgen wir doch, daß die neue Armee demokratisch wird. Noch am Sonnabend habe ich 75 Interoffiziere zu Offizieren befördert. Alle sind dafür freilich nicht geeignet, dagegen habe ich viel Offiziere ihr hohes Staatsgehalt abzumachen gelernt. Den Haupttrupp aber hat Rothe sich bis zum Scheitern aufgeteilt, und er schlägt ein wie eine Bombe

**Namhafte Führer der Unabhängigen,**

so berichtet er, haben sich mit feiner Zustimmung demütigt durch höhere Offiziere

**Führung mit den Soldaten**

zu nehmen. Darüber haben eingehende Besprechungen stattgefunden. Die Truppen sollte karg gemacht werden, daß es eine patriotische Pflicht sei, wenn die gegenwärtige Regierung gestürzt würde.

Die fünftägige unabhängige Regierung zu unterstützen, und auf den Widerstand: „Ramen nennen!“ wird er deutlicher: Es sind die Führer der Gardebrigade inoffiziell gewesen, die Männer aus dem Oberhofe, die bisher nur Würden und Ränder genannt wurden, die gefordert werden sollten. Herr Barth, der verlässliche Volksbeauftragte, hat offenbar kein richtiges Zutrauen mehr zu den Pistolen, mit denen er die Revolution machen wollte, ihn geüht es jetzt

**Rothes Kanonen.**

Drei Stunden hat er auf den Führer der Schützenbrigade eingebracht, um kein Ziel zu erreichen, wobei noch die Frage zu erörtern bleibt, inwieweit Herr Barth aus eigenem Antriebe gehandelt hat und inwieweit er nur das Werkzeug seiner offiziellen Parteiführer gewesen ist.

Mit der Mitteilung hat Rothe den Widerspruch der Opposition vollständig zu Boden geschlagen, und als er mit den Worten schließt:

„Wir hoffen, Deutschland hochbringen zu können, deshalb haben wir aus“.

jubelt ihm unter Beifall der ganze Parteitag zu. Der Genosse Schiller aus Hamburg, der scharfe Löwe der Opposition gegen die Regierung anschlägt, findet wohl einigen Beifall, der ist aber wohl mehr der gescheiterten Form zuzuschreiben, in die er seine Worte zu stellen weiß.

Ein unglücklicher Tag hatte dagegen der preussische Minister des Innern Heine. Viele Kräfte sind im Laufe des Tages gegen ihn abgeholfen worden, er verliert sie aber nur langsam abzugeben und weiß zu seiner Verteidigung nichts anderes zu sagen, als daß er Zeit brauche, um sich einzuarbeiten. Daß er zum Schluß hintritt, wenn der Partei das nicht passe,

Dann sollte sie einen anderen zum Minister des Innern machen, verknüpft kritisch.

Man nimmt dann noch den Bericht der Mandatsprüfungskommission entgegen, wonach 370 Delegierte zur Stelle sind, und beschließt, am Donnerstagsvormittag mit dem Referat Scheidemann zu beginnen.

Berlin, 12. Juni. Ueber das Auftreten von Rothe in der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages heißt es im „Vorwärts“: Wenn der Belegbuche seine Rede unter lebhaftem Beifall abschließen konnte, so verdankt er das nicht nur dem gelungenen Menschenverstand, der seine Redeführung durchweichte, sondern auch der Kunst des Schicksals, die ihm Gelegenheit bot, seine Beweisführung mit einer überaus glücklichen Entzifferung zu führen. Daß die Unabhängigen sich auf jede Weise und mit allen Mitteln auf die Herstellung der Regierungsgeschäfte vorbereiten, ist bekannt, nun war aber und von bombenähnlicher Wirkung die Mitteilung Rothes, daß sich die Unabhängigen schon ernstlich darum bemühen, als wichtiges Instrument ihrer zukünftigen Herrschaft die Freiwilligenverbände in ihre Hände zu bekommen.

**Deutsches Reich.**

Auflösung und Neuwahlen der Provinziallandtage.

Im Ministerium des Innern ist ein Sekretariat fertiggestellt, der die Auflösung der Provinzial- und Kommunalparlamente und ihre Neuwahlen auf demokratischer Grundlage bis 1. August 1919 vorstellt. Für die Provinzen Westpreußen, Posen, Schlesien, Hessen-Nassau, Rheinprovinz und die kommunalen Landtage des Bezirksverbandes Westfalen hat das Gesetz auf außerpolitischen Gründen einzuweisen keine Geltung. Das Staatsministerium erhält die Ermächtigung, es auch in diese Provinzen einzuführen.

Wie Ledebour die Revolution verfaßt.

In seiner Rede auf dem sozialdemokratischen Parteitag hatte der Abgeordnete Wels nachgedacht, daß „Ledebour die Revolution verfaßt“ habe und hatte damit große Furcht erregt. Die meisten Delegierten wußten aber nicht, worauf sich diese Bemerkung des Redners begründete. Nach der „Z. A.“ hatte der Abgeordnete Wels bei diesen Worten folgenden Vorfall im Auge:



**Wahalla-Operetten-Theater.**  
8 Uhr Letzte Woche:  
**Die Hochzeit des Maharadscha.**  
Grosse Ausstattungsschau.  
Fritz Steidl als Gast.  
Kasse v. 10-11, u. 4-6.

**Klavier-Reparatur**  
u. Stimmung in guter Ausführung, auch nach außerhalb.  
D. Kruse, Breite 15, 2. Etz.  
Gutes dauerhaftes Gummiband, Strumpfbänder, man bei G. Schme. 26/1, Gr. Steinstr. 24

**ZOO.**  
Heute Donnerstag, nachmittags 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:  
**Konzert**  
von der Kapelle des 5. Inf. Regts. Nr. 34.  
Leitung: Kapellmeister Otto Haupt.  
Eintrittspreise: für Erwachsene 1.- M. (von 7 Uhr abends ab 75 Pf.) für Kinder 50 Pf.  
In dem Abendkonzert haben die Witkinds-Abonnenten freien Zutritt. A22 5

**Kammer-Grosse Lichtspiele**  
22

**Mady Christians**

**Eine junge Dame von Welt**  
Nach dem Roman von Feder von Zola.

**Hugo Flink**

**Teddy wird verpackt.**  
Wollen Sie mal lachen?  
Bitte kommen Sie!

**Heute zum letzten Male:  
Schmutziges Geld.**  
Letzte Vorstellung 9 Uhr.

**Stadt-Theater**  
Freitag, den 13. Juni 1919.  
Abend 7 1/2, Ende u. 9 Uhr:  
Über unsere Kraft I. Teil.  
Schauspiel von Björnson.  
Sonnabend:  
VI. Sinfonie-Konzert.  
Leitung: Prof. Dr. Hans Pflüger.

**Apollo-Theater**  
Gastspiel des Röhler Metropolitantheaters.  
Heute u. täglich abds. 8 Uhr:  
**Die Czardasturbinen**  
Operette von G. Reinhardt  
mit Emmy Storm  
in der Hauptrolle.  
Sonnabend 9-11 u. 5-7 1/2.

**Hippodrom**  
Wintergarten.  
Dir.: Georg Arndt.

Heute Donnerstag abends 8 1/2 Uhr:

**Entscheidungs-Boxkampf:**  
d. h. bis zur vollständigen Niederlage  
**Urbansky gegen Greiser**

Fernerringen:  
**Jos. Pfaff gegen van der Heydt.**

**2 Entscheidungskämpfe:**  
**Urbansky gegen Axel Schmidt**  
**Buchheim gegen Metzner**

**Der Reitsport**  
findet täglich von 4 Uhr nachm. im Spiegelsaal, bei gutem Wetter ab im Garten statt.  
Für Kinder zum Reitsport bedeutend ermässigte Preise.  
Vorzügliches Pferdmaterial.  
A22 5 Gute Speisen und Getränke.

**Raben-Insel.**  
Kurzweiliger Waldwiesenschau (Schöpfung 1850).  
Freitag, den 13. Juni, nachmittags von 3 1/2 Uhr an:  
**groses KONZERT**  
ausgeführt von der Kapelle des III. Infanterie-Regts. des Freiw. Landwehrkorps.  
Leitung: Obermusikführer C. Steiner.  
Eintritt 50 Pf., Programm frei. A181/5

**Saalschloss-Brauerei**  
Dienstag, den 17. u. Mittwoch, den 18. Juni  
**3 Elite-Konzerte**  
**Johann Strauss aus Wien**  
(ehem. k. k. Hofballmusikdirektor) mit seiner gesamten Kapelle (40 Mann).  
PROGRAMME:  
Dienstag, abds. 8 Uhr: „Die Operette einst u. jetzt“  
Mittwoch, nachm. 4 Uhr: „Populäres Konzert“  
Mittwoch, abds. 8 Uhr: „Wiener Lieder“  
Konzerte finden im Garten oder Saal statt, je nach Witterung. h3853/5  
Karten für jedes Konzert Mk. 3.10 bei Reinhold Koch, Hofmusikalienhandlung, Alte Promenade 1a.

**Seidene Damen-Mäntel**  
in sehr grosser Farben-Auswahl, guten Stoffen, aller Grössen und den verschiedensten Modellen empfiehlt preiswert V3325  
**H. Schnee Nachfolger,**  
Halle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.

**Reinicke & Andag**  
Möbelfabrik,  
Gr. Klausstr. 40 am Markt.  
Grosse Interessante  
**Möbel-Ausstellung**  
Besichtigung gern gestattet.

**Verein der Deutschen demokratischen Partei Halle a. S.**  
Sonnabend, den 14. Juni, abends 8 Uhr  
in der Aula des Reformatoriums, Frieleustraße  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Beratung der neuen Vereinsstatuten.  
2. Bericht der Abgeordneten zur Landesversammlung.  
Herr Geh.-Rat Dr. Adberghausen u. a. über:  
**Wohlfahrtsministerium, Bevölkerungspolitik, Volkshochschulen, Schulleitung.**  
Herr Dr. Schreiber u. a. über:  
**Aufhebung der Magistrate, Gemeindefeuergesetz, Landeskulturbehörden.**  
Unsere Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht und gebeten, Freunde und Bekannte mitzubringen. Gäste willkommen. h3815/5  
Der Vorstand.

Luftige  
**Vorratsschränke**  
mit Gazegelecht solide gute Ausführung sehr preiswert.  
**C. F. Ritter, Leipziger Strasse 90.**

**Klavier-Stimmungen und -Reparaturen**  
werden sachkundig ausgeführt. Stimmungen im Abonnement. Meine Klaviers und Tischklaviers sind mit Aussers versehen und kommen nur auf Bestellung.  
**B. Döll, Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.**

**Einladung zum Lehrgang zur Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern und Jugendpflgerinnen in Merseburg**  
vom 15. Juni bis 9. August im Jugendheim Herzog Christian.  
1. Woche: Jugendkunde, Jugendpsychologie, äussliche Förderung für die heranwachsende Jugend, Bedeutung der Verfassungen für die Jugendberichterstattung, Jugendpflege.  
2. Woche: Die volkswirtschaftliche und staatsbürgerliche Erziehung der heranwachsenden Jugend, Fortbildungsgesetze und Jugendberichterstattung, Berufsberatung für Jugendliche, Jugend- und Volksspiele, Zivildienst und Wehrdienst.  
3. Woche: Die Erziehung der späten Jugend zur Naturbeobachtung und Freude an der Natur, Naturdenkmäler in Dienste der Jugendberichterstattung und Volksbildung, Jugend- und Volkssport, Jugend- und Volkssport, Einrichtungs- und Verwaltung von Jugend- und Volkssportstätten. Wirk. Gehalt in Jugendberichterstattung, Jugend- und Volkssport.  
4. Woche: Lebenskunde in Jugendberichterstattungen. Die häusliche Erziehung in Jugendberichterstattungen. Volkssportbewegung und Jugendpflege. Die Organisation der Jugendpflege. Folgebildung und Angelegenheiten werden bei Fortschritten gelehrt. Nachbildung und Fortbildung zur Aufnahme sind vom Bezirksjugendpfleger in Merseburg zu begeben. a222

**Tanz-Akademie Arimann**  
Geschäftsstr.: Magdeburgerstr. 31 p  
Für einen meiner streng vorgehenden Tanz-Lehrzirkel erbittet noch gefl. Anmeldungen für meinen extra Sonderzirkel (ca. 10 Paare) erbittet noch gefl. Anmeldungen von Damen u. Herren besseren Standes, gelehrt werden alle Tänze, auch Fox-Trott, Boston usw. Anmeldungen in meine Herbstzirkel nehme schon jetzt entgegen.  
W. Arimann, gepr. Tanzlehrer, v. Bühnenkünstlern empfohlen.

**Vermischtes**  
Harmoniums, mit und ohne Zylinderapparat, jeder kann ohne Fortkenntnisse gespielt werden. Preisliste umsonst.  
Max Bannicke, Leipzig, Eisenstrasse 9.

**Kunstgewerbehaus**  
Gr. Steinstrasse 11, gegenüber Most.  
**Geschenkartikel** für A284/5  
**Damen, Herren, Kinder.**

**Spargel-Einkochgläser**  
sehr billig.  
**C. F. Ritter,**  
Leipziger Strasse 90.

**Chalin-Theater.**  
Gastspiel des Stadttheaters-Versonano. Sonntag, den 15. Juni 1919 abends 7 1/2 Uhr:  
**Jugend.**  
Liebesdrama von Max Halbe.

**Bad Wittekind.**  
Freitag, den 13. Juni 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Kur-Konzert**  
ausgeführt von der Kapelle des 5. Inf. Regts. Nr. 34.  
Leitung: A22 5  
Eintrittspreise: für Erwachsene 60 Pf., Kinder 40 Pf.  
Dauerkarten haben Vorrang.

**Brennholz**  
Kiel, Rollen ca. 20 cm lang, ab Lager und frei Haus.  
Louis Ruckell, Königsstr. 45.  
Telefon 5564, b3824 15

**Ambosse,**  
Bohrmaschinen, Drehbänke hat großes Lager  
**Ernst Karius,**  
Inh. Th. Schaal,  
Germarstr. 2. Tel. 1281.

Angebot:  
**Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Damenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen.**  
ca. 150 Zimmer  
in jeder der ganz reicher Ausführung.  
Möbelfabrik  
**Albert Martini Nacht,**  
Inh. Richard Ziemer,  
Halle a. S., Aller Markt 2.

**KISTEN KISTENTEILE**  
NACH MASS/ANGABE  
IN JEDER GEWÜNSCHTEN AUSFÜHRUNG LADUNG/SCHNELL/FRANCO  
**MCH. ALBERT SCHEIDEMANN**  
MINDEN i. W.  
Postfach 60/6.

**Reichswehr.**  
**Fliegerkompagnie von Münster**  
der  
Gehorsam und Treu  
**Eiserne Eskadron gemischtes Detachement**  
gebraucht  
Flugzeugführer, Beobachter, M.-G. Schützen-Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, Technisches Personal.  
Zunächst wird die Kompagnie nur auf innererleithischen Grundlagen aufgestellt.  
Ausserdem werden eingestellt: Gediente Jahrgänge, 96 und älter, aller Waffen, Handwerker aller Berufe.  
Llebliche Bedingungen, Militärpapiere mitbringen.  
Meldungen: Berlin W., Kurfürstendamm 229.  
**Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.**